

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 28 (1906)
Heft: 3

Anhang: Zweite Beilage zu Nr. 3 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bluttrinkende Frauen!?

Dem weiblichen Geschlechte, dem Geschlechte der Mütter, sind gesundes Blut und gesunde Nerven ganz besonders von Nöten, zumal in unseren Tagen, in welchen der mörderische Christenkampf immer mehr Frauen und Mädchen aus dem stillen Familientreife in den wilden Strudel des Erwerbslebens schleudert.

Aus dem großen Seine-Babel kommt nun die grausige Meldung, daß gegen die in Paris überaus stark verbreitete Blutarmut des „schöneren Geschlechtes“ ein dort schon vor 12 Jahren in Mode gewordenes Mittel neuerdings wieder von den fassionsabteilenden Modeärzten verordnet und sowohl von Damen der „besseren Gesellschaft“, die in glänzenden Equipagen, mit silbernen Bettwern ausgerüstet, vor dem rüsigen Central Schlachthaus vorfahren, als auch von zahlreichen Töchtern des Proletariats stark gebraucht wird, nämlich das Trinken – dampfendes Ochsenblutes!

„Fleisch macht wieder Fleisch, Blut wieder Blut.“ Kann es eine einfacher und dem großen Mob der Un- und der Viertel-Gebildeten leichter verständliche Logik geben? Was nützt bloßer Fleischgenuss, sei er noch so reichlich, wenn das Fleisch bloß „Kraft“ gibt und nicht auch Blut, sondern im Gegenteil sogar blutarm macht? Sollte es da nicht das Natürliche von der Welt sein, außer dem Fleische auch Blut zu sich zu nehmen: frisches, rauhendes Blut?

Das mosaische Gesetz allerdings belegte den Blutgenuss mit der Todesstrafe; unser erleuchtetes Zeitalter aber wird sich doch nicht um eine so ganz veraltete Anschauung kümmern! Das Trinken noch lebenswärmen Ochsenblutes, frisch an der Quelle, ist doch gewiß viel einfacher und wirksamer als der Genuss von Somatose und anderen Präparaten aus dem roten Lebensfeste der Ochsen.

Gibt es wohl einen himmelschreienderen Beweis für die tiefe Barbarei unserer vielgepreisten Kultur, als dieses infernale „Gesundheitsmittel“?

Neben der wirtschaftlichen und der geistigen Befreiung der Frau, bzw. des weiblichen Geschlechts bildet die Gesundheitsförderung des Weibes einen hoch-

* Aus: „Weg zum Hell“, Demme's Verlag, Leipzig

wichtigen, zumeist leider nicht genügend gewürdigten Teil der Frauenfrage; aber nicht Bluttrinken kann den Frauen und den Töchtern erhöhte Gesundheit und damit auch gesteigerte Widerstand-, Erwerbs- und Bildungsfähigkeit bringen. Der wahre Lebens-, Gesundheits-, der wahre Schönheitsquell, besonders für das weibliche Geschlecht, ist einzig die naturnähere Lebensweise. Predigen wir unser Evangelium in erster Reihe den Frauen, und wir fördern damit die Frauenfrage, d. i. die Frage nach thümlichster Förderung des Frauenwohles, sicherlich ganz bedeutend!

Eine Stadt der Frauen und Kinder.

Nag Harn, der Sitz der Königsfamilie von Siam, hat unter seinen 9000 Einwohnern nicht einen einzigen Mann, und es ist auch keinem männlichen Wesen erlaubt, hinter die hohen Mauern, die die Stadt umschließen, zu kommen, als dem König selbst, der bisweilen seiner Familie einen Besuch abstatte darf. Ein merkwürdiges Dreieck spielt sich hier ab; denn Richter, Polizisten und Soldaten, alles sind Frauen. Tempel, Theater, Bäder, Parks und Blumengärten liegen hier, in denen sich besonders die zahlreichen Frauen des Königs bewegen.

Die ersten weiblich. Buchbindergesellen.

Die ersten weiblichen Lehrlinge sind jetzt von der Berliner Handwerkskammer zu Gesellen gesprochen worden. Fr. Huhn und Fr. Todenbagen haben während der 3 letzten Jahre das Buchbindergewerk erlernt. Das Ergebnis der Prüfung der beiden war sehr erfreulich, beide wurden mit dem Prädikat „Recht gut“ entlassen. Sie wollen nun ihr Fortkommen als „Buchbindergesellen“ suchen.

Eine ungemütliche Perspektive.

Das Pariser „Journal für Medizin“ veröffentlicht einen Leitartikel über die Art, wie die Frauen die Männer allmählich aus der Geschäftswelt verdrängen. Keine Gesetzgebung und überhaupt keine menschliche

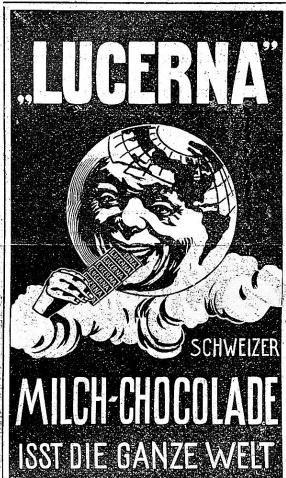
Kraft könne den Fortschritt dieser Revolution aufhalten, die weit wichtiger sei als die angebliche „gelbe Gefahr“, von der so viel geredet werde. In wenigen Jahren würden die Verhältnisse des sozialen Lebens eine Umwälzung durchgemacht haben, die leitende Kraft würde dann unvermeidlich beim weiblichen Geschlecht liegen, und die Männer, denen keine weitere Überlegenheit bliebe als die der größeren Körperkraft, würden nur noch für die härteren Arbeiten benutzt werden, für die solche gebraucht werde. Namentlich weist die Zeitschrift darauf hin, daß das Übergewicht der weiblichen Bevölkerung zunehme, die Sterblichkeit der Frauen sich aber vermindere, weil die Frauen von manchen Lastern und Ausschweifungen frei wären, die als Prätrogative des männlichen Geschlechts betrachtet werden könnten.

„Am meisten lieb' ich mir die vollen frischen Wangen!“ Wer ist hierin nicht eines Sinnes mit Meapho? Aber wie häufig vernissen wir bei jungen, in der Entwicklung begriffenen Leuten die „vollen frischen Wangen“. Statt dessen sieht man blaße, fahle Gesichtsfarbe und allgemeine Schwäche, ohne daß irgendwelche Krankheitsercheinung eine Erklärung hierfür abgeben würde. Und doch ist dieses Aussehen, das nicht selten mit Neigung zu Katarhnen vergesellschaftet ist, der Vorläufer schwerer Lungenerkrankungen. Man verhämmere es daher nie in solchen Fällen längere Zeit „Sirolin Roche“ zu nehmen, welches – wie von zahlreichen Arzten nachgewiesen – die Blutbeschaffenheit verbessert und den Organismus kräftigt, den Appetit hebt und den Körper gegen das Eindringen von Krankheitsteilen, namentlich jenen der Tuberkulose, widerstandsfähiger macht. „Sirolin Roche“ ist in den Apotheken erhältlich.

[406]

Kurz vor Inkrafttreten des neuen Zolltariffs konnte noch ein kleiner Rest von dem rasch so beliebt gewordenen Mailänder-Bienenhonig (Sommerhonig, braun) herübergekommen werden. Verkäuflich zum alten Preis von Fr. 7.40 die 8 Pfundbüchse. Zoll, Porto, Verpackung, Spesen und eine schone, sehr solide Blechbüchse – alles inbegriffen. Auf Verlangen wird gegen Nachnahme des Betrages sofort Sendung gemacht. Offerten befördert die Expedition.

[408]



Ziehung Arth nächstens.

LOSE

vom Arthner Theater, sowie Kirchenbaulose Ennetmoos und Mellingen und Dampfbboot Aegeri versendet à 1 Fr. und Listen à 20 Cts. das Grosse Lose-Versandt-Dépôt Frau Hirzel-Spöri, Zug. [3964]

Haupttreffer 10—25,000 Fr.

Auf 10 ein Gratis-Los.



Damenstuchsterei.

Die älteste, billigste und beste Bezugsquelle für sämtliche Artikel zur Damenstuchsterei ist beim Erfinder und Gründer der Methode. [3809]

Schwaninger in Rorschach.

Preislisten gratis und franco. Es werden jederzeit Kursteilnehmerinnen ausgebildet. — Diplom und goldene Medaille in Brüssel 1905.

Mignon-Schreibmaschine



4019] Ingr. R. Huppertsberg, Klausstr. 46, Zürich V.

Höhe der „Mignon“-Schreibmaschine nur 14 cm, 38 cm lang, 22 cm breit. Zur Übermittlung von Bestellungen und Vorweisung der „Mignon“-Schreibmaschine ist die Redaktion dieses Blattes bereit, wo ein Exemplar dieser ebenso hübschen als soliden Neuheit in Betrieb steht. [4019 b]

Eine Damen- und Privatbureau-Schreibmaschine: Einfach, klein, elegant, sichtbare Schrift, Vervielfältigungsmöglichkeit jeder Art. Drei Jahre Garantie. Preis nur 160 Fr. Als Geschenk sehr geeignet. Prospekte und Demonstrationen gratis durch das Centraldepot:



PIANOS

ALFRED BERTSCHINGER OETENBACHSTR. 24 1. STOCK ZÜRICH I

HARMONIUMS

Singer's Hygienischer Zwieback in Qualität unübertroffen

+ No. 14875

Eine wahre
Wohltat
ist das

berühmte
Dr. Thomalla's hygienische Corset
für jede
Dame, die
Ihre Gesundheit
liebt. E elegante
Färons, hygienisch
unübertrefflich. Erhältlich
in 1. Geschäften. Ver-
kaufsstellen werden auf
Wunsch nachgewiesen durch die
alleinigen Fabrikant. Steiner & Cie.
KÖLN-EHRENFELD.



Hausfrauen!

Eines der gesundesten und nahrhaftesten Getränke gibt der ächte Seelig's cand. Korn- und Malzkaffee, der dabei wirkliches Kaffee-Aroma, aber nicht die nachteiligen Wirkungen des Bohnen-Kaffees besitzt und viel billiger ist.

Wenn Sie diesen Seelig's Kaffee sich am Platze nicht beschaffen können, läßt Ihnen auf Ihren Wunsch hin die Firma eine Gratis-Probe zugehen mit Angabe der nächsten Bezugsquelle. Sich zu wenden an die Generalvertretung

F. Ad. Richter & Co., Olten. [3900]

Trunksucht.

Teile Ihnen ergeben, mit, dass ich von der Neigung zum Trinken vollständig befreit bin. Seitdem ich die mir von Ihnen verordnete Kur durchgemacht habe ich kein Verlangen mehr nach geistigen Getränken und kommt es mir nicht mehr in den Sinn, in ein Wirtshaus zu gehen. Der Gesellschaft halber muss ich zur Seltenheit ein Glas Bier trinken, doch finde ich keinen Geschmack mehr daran. Die frühere Leidenschaft zum Trinken ist ganz verschwunden, worüber ich sehr glücklich bin. Ich kann Ihr brief Trunksucht-Heilfleck, das leicht mit und ohne Wissen angewandt werden kann, allen Trinkern und deren Familien als probat und unschädli. empfehlen. Gimmel, Kr. Oels, i. Schlesien, 4. Okt. 1903. Herm. Schönfeld, Stellenbes. Vorsteh. eigen. Namensunterschrift d. Herm. Schönfeld in Gimmel beglaubigt: Gimmel, 4. Okt. 1903, der Gemeindevorstand: Menzel. Adr.: Privatpoliklinik Glarus, Kirchstr. 405, Glarus. [3918]

Wo ist meine Mutter?

In Paris erregt ein wegen seiner Motive tiefschreitender Selbstmord in weiten Kreisen Aufsehen und Bedauern. Der junge Mann, der sich das Leben genommen hat, indem er eine Flasche austrank und gleichzeitig Kohlengas in sein Zimmer strömen ließ, war ein einfacher Kellner, der aber in jeder Hinsicht den Eindruck eines gebildeten und wohlerzogenen Mannes hervorrief. Da er fleißig und anstellig war, wurde ihm die Sicherung seines Lebensunterhaltes nicht schwer, aber er lebte sehr zurückgezogen und verschlossen gegen die Außenwelt. Nachbarn und auch die Gäste des Cafés, in dem er angestellt war, bemerkten, daß er seit einem melancholischen Ausdruck im Gesicht hatte, und sie konnten ihn, trotz ihrer Sympathiebemühe, nicht zu Mitteilungen bewegen. Nach seinem Tode endlich hat man die Lösung des Rätsels gefunden. Alfred Desvernes, das ist der Name des Unglückslichen, hat nämlich folgendes Schreiben an den Polizeikommissär hinterlassen: „Ich gehe in den Tod, weil mir das Leben zur Last geworden ist. Ich bin als verlassenes Kind von der Armenverwaltung aufgezogen worden. Ich habe dort eine sehr gute Erziehung genossen und alles erhalten, was zu einem glücklichen Leben notwendig ist. Aber ich habe keinen Nutzen daraus gezogen. Seitdem ich zu dentein angefangen, leide ich unter dem Gefühl, meine Mutter nicht zu kennen. Ich habe alles aufgeboten, um sie wiederzufinden, aber vergeblich. Sie ist eine vornehme Dame oder eine Unglücksliste, die längst im Hospital gestorben ist? Wie habe ich es erfahren. Aber, wer sie auch gewesen sein mag, ich seide zu sehr darunter, wie ihre Liebeslungen gekannt zu haben. Ich gebe mir den Tod, denn das Leben hat keinen Reiz mehr für mich. Im Jenseits werde ich vielleicht die wieder finden, die meine Mutter war. Und diese Hoffnung hat mir in meinen letzten Augenblicken etwas Glück gegeben.“

Verkaufautomaten.

In der Herstellung von Verkaufautomaten hat es die Technik sehr weit gebracht. Auch die modernen Automaten-Restaurants beweisen, wie sehr diese Einrichtung sich den Bedürfnissen des Publikums anzupassen weiß. Aber die alten Griechen sind uns darin doch wieder voraus gewesen, denn zu Weihwasser-Automaten, wie sie Hero von Alexandrien beschreibt, haben wir uns noch nicht aufgeschwungen! Brochhaus' kleines Konversations-Lexikon, von dem zwischen schon das 9. Heft ausgegeben worden ist, bringt eine Beschreibung dieses merkwürdigen Automaten, der eine Abbildung des Apparates beigefügt ist. Wir greifen diese Einzelheit heraus als einen Beweis, wie es der kleine Brochhaus, genau wie sein großer Bruder, versteht, das Wissen aller Zeiten in geschickter, den Be-

dürfnissen der Gegenwart entsprechender klarer Darstellung zu bieten. Auch sonst enthalten die Hefte 5—9, die wir soeben empfingen, mancherlei in die Augen fallendes. Da begegnen wir bunten Tafeln, die die vielgestaltige afrikanische Tierwelt und unsere Giftpflanzen wiedergeben. Die Alpen werden nicht nur in einer klaren Karte, sondern in prächtiger Weise auch in ihren Landschaften vorgeführt; ihnen schließt sich eine Karte des Balkanhalbinsel und eine vorzügliche Tafel zur Astronomie an. Die beiden Tafeln „Ethnographie“ ziehen uns besonders an, da sie charakteristische Bilder der Kleidung, Wohnung und von Tempeln verschiedener Menschenrassen geben. Wir sehen, wie die Papuajugend sich ihre Klubhäuser als Pfahlbauten auf dem Wasser errichtet und wie die Wilden in Neu-Guinea zum Schutz Häuser in den Kronen hoher Bäume bauen, zu denen der Zugang nur auf schwanken Leitern möglich ist. Merkwürdig ist auch das Dajakmädchen, das sich in Männerkleidung, mit dem Schwert umgürtet, zum Tanz begibt, und so noch mancherlei des Interessanten. Auch die statistischen Beilagen sind wertvolle Zugaben, da in ihnen das neueste Material in geschickter Weise zusammengestellt ist. Erfreulich ist, daß der Brochhaus auch dem täglichen Leben seine volle Aufmerksamkeit schenkt und mit Abbildungen im Text nicht geizt, so daß auch der Laie sich vorstellen kann, was eine Bade und eine Woche, was eine à jour-Fassung u. s. w. ist; selbst ein Weichstuhl wird im Bilde vorgeführt.

Alles in allem ist der kleine Brochhaus in Wort und Bild ein überraschend reiches Schätzlein für jedermann, der die Augen aufmachen will, und oben drein ist dieser Wissensschatz überaus billig, denn das Heft kostet nur 30 Pfennig.

Neues vom Büchermarkt.

Bistra. Ein Dosenbuch. Von Ludwig Finch. Geheftet M. 2.50, gebunden M. 3.50. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt).

Seit ein paar Jahren ist Bistra, die algerische Dose, ein Winterkuro von internationalem Ruf. Auch die Zahl der Deutschen, die dort Erholung oder Genesung suchen, wächst von Jahr zu Jahr, und so darf ein Buch, das sich mit Bistra beschäftigt, in weiten Kreisen auf Interesse rechnen. Freilich ist das „Dosenbuch“, das Ludwig Finch geschrieben hat, kein Reisebegleiter und Wegweiser im gewöhnlichen Sinn. Es ist das Buch eines echten Dichters, der mit Entdeckerfreude die ganze fremdländische und blühende Schönheit der Natur, des Menschenlebens, der Straßenbilder in diesem Sonnenlande in sich aufgenommen hat. Eindrücke aus Korika, der ersten Reisefahrt Finch's, geben das wirkungsvolle Vorspiel zu der in buntem

Wechsel vorüberziehenden Reihe leuchtender, farbenprächtiger Szenen, die in engem Rahmen eine weite Perspektive in die Welt des Orients eröffnen. Was aber die Lektüre des kleinen und doch so gehaltvollen Buches besonders angiehend macht, ist das Gefühl, das sofort im Leser wachgerufen wird; daß hier nicht nur ein scharfer Beobachter, ein feiner Stilist, sondern auch ein liebenswürdiger, warm empfindender Mensch zu uns spricht, dem es ein Bedürfnis ist, überall in Natur und Menschenherzen das Schöne, Erfreuliche und Erhebende zu finden und zu preisen. Es ist nicht allein ein hochbegabter Reiseforscher, der uns hier seine Eindrücke mitteilt, es ist ein Dichter mit eigner, gewinner Phantasie, der in zwei gleichzeitig erscheinenden, rein belletristischen Werken, seinen „Rosenleben“ und dem „Rosenkoffer“ sich einen eigenen festen Platz in der deutschen Literatur unserer Tage erobert.

Behandlung der Kindersaugflasche. Man verwerfe nie Saugflaschen mit langem, dünnen Gummischlauch, die sich leichter nicht gründlich reinigen läßt und daher für das Kind gefährlich wird. Das gewöhnliche kurze Sauger, welche der Flasche aufgeschnürt werden, sind das praktischste; neuerdings ist auch eine Kinder Saugflasche „Siebling“ genannt im Handel, welche eine einfache, praktische Vorrichtung hat, die das Loserziehen des Saugers verhindert. Das Loch im Sauger darf nicht zu groß sein, da das Kind langsam saugen soll, doch auch nicht zu eng, damit das Kind nicht ermüdet. Weich gewordene Sauger sind wegzuwerfen und durch neue zu ersetzen. Nach dem Gebrauch ist die Saugflasche sofort zu reinigen und bis zur nächsten Verwendung mit Wasser gefüllt stehen zu lassen. Reiben von Milch oder Galactina, welche das Kind in der Flasche läßt, dürfen nicht ein zweites Mal verwendet werden. Man bereite daher nicht mehr Milch oder Galactina zu, als das Kind zu einer Mahlzeit nötig hat.

[4075]

Ein guter Rat!

Wer sich durch Erfaltung rheumatische Leiden, Gliederreissen, Hexenschuß, Sitznas, Rückenweb, Neuralgien oder Bruststarrach, Husten, Hefezel zugezogen hat, wende sofort Rheumafol an, ein äußerlich als Einreibung zu gebrauchendes Mittel. Viele Ärzte verschreiben Rheumafol regelmäßig mit bestem Erfolge.

Preis der Flasche Rheumafol Fr. 1.50 mit erläuternder Broschüre und Gebrauchsanweisung.

In allen Apotheken. [3922]

Verlangt. Sie gratis den neuen Katalog ca. 1000 photograph. Abbildungen über garantierte

Uhren, Gold- und Silber-Waren

E. Leicht-Mayer & Cie.

L U Z E R N 27 bei der Hofkirche.

Mme. C. Fischer, Theaterstrasse 20, Zürich, übermittelt froh u. verschlossen gegen Einsend. von 30 Cts. in Marken ihre Broschüre (7. Auflage) über den

Haaraufstand

und fröhliches Ergrauen, deren allgemeine Ursachen, Verhütung und Heilung.

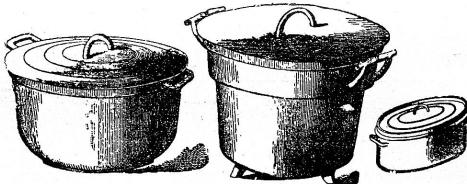
[3879]

Reese's Backpulver

Kuchen, Gugelhof, Backwerk, etc. anerkannt vorzüglich. Ersatz für Hefe, in Drogen-, Delikatess- u. Spezereihandlungen. Fabrikniederlage bei Carl F. Schmidt, Zürich.

Bei
Frauen- und Geschlechts-Krankheiten
Gebärmutterleiden
Periodenstörungen etc.
wende man sich vertrauensvoll an das
Postfach 40, Walzenhausen.
— Strengste Diskretion. —

Patent. Stahlguss-Kochgeschirre



bieten gegenüber den emaillierten infolge ihrer ausserordentlichen Dauerhaftigkeit und Billigkeit wesentliche Vorteile; es erfordert solche keine Verzinnung und rostet niemals. — General-Dépôt bei

[4016]

Debrunner-Hochreutiner & Cie., Eisenhandlung

St. Gallen und Weinfelden.

Opic's Würzholzner Tormentill Mundwasser
Naturmittel von großer Mühkraft. Unmittelbarfassung
zum Mund und Zungen. Preis Fr. 1.25
F. Reinger-Bruder, Basel

9070

Tormentill-Haarmilch-Essenz.
Rohstoff gegen Diphtherie, Kindheit und Gelenkrheumatismus
Lippen und Haarmilch. Preis Fr. 2.—
F. Reinger-Bruder, Basel.

9871



ist unübertroffen für die Hautpflege, verleiht einen schönen, weissen, zarten Teint und vernichtet Sommersprossen und alle Hautunreinigkeiten. Nur echt in obiger Packung.

C. O. G. C.

CEYLON TEA

Ceylon-Thee, sehr fein kräftig, ergiebig und haltbar.

per engl. Pfd. per 1/2 kg
Orange Pekoe Fr. 4.50 Fr. 5.—
Broken Pekoe „ 3.60 „ 4.—

Pekoe „ 3.30 „ 3.60

Pekoe Souchong „ „ „ 3.40

China-Thee, beste Qualität

Souchong Fr. 3.60, Kongou Fr. 3.60 per 1/2 kg.

Rabatt an Wiederväucher und grösste Abnehmer. Muster kostenfrei.

Carl Osswald, Winterthur.

[4023]

Direkte Sendungen an die bekannte grösste und erste
Chemische Waschanstalt u. Kleiderfärberei

Terlinden & Co.

3937]

vormals **H. Hintermeister** in Küsnacht Zürich werden in kürzester Frist sorgfältig effektuiert und retourniert in solider

Gratis-Schachtelpackung.

Filialen u. Dénôts in allen grösseren Städten u. Ortschaften der Schweiz

Hausierer werden nicht gehalten.